

Kammermusikfest: Mehr ging nicht

Die „Corona-Ausgabe“ des Kammermusikfests Kloster Kamp ist gut angekommen, sagen die Organisatoren. Zum Abschluss war auf Schloss Bloemersheim unter anderem Felix Mendelssohns Quintett Nr. 2 zu hören.

VON PETRA RIEDERER-SITTE

KAMP-LINTFORT Nach einer spannenden Festivalwoche können Katharina Apel und Alexander Hülshoff aufatmen: Ihr Konzept, das beliebte Musikfest trotz der Pandemieauflagen durchzuführen, ist aufgegangen. „Wir sind sehr zufrieden, es hat alles sehr gut geklappt und ist gut angenommen worden. Alle haben sich sicher gefühlt und konnten die Musik genießen. Mehr war nicht möglich“, zog der künstlerische Leiter zufrieden Resümee.

Trotz einiger Einschränkungen, wie geringere Auslastungsmöglichkeiten, was zum Beispiel im Schloss Bloemersheim statt der sonst möglichen 350 Plätze jetzt nur gut die Hälfte erlaubte, und trotz des Verzichts auf Musikerinnen und Musiker, die aus dem Ausland hätten einreisen müssen, verlief die 17. Ausgabe des Kammermusikfestes rundum erfolgreich. „Außer den Konzerten in der Stadthalle, die am Donnerstag 160 und am Freitag 100 Gäste hatten, war das Festival wie üblich sehr schnell ausverkauft“, berichtete Hülshoff. Die beiden Konzerte im Pferdestall des Schirrhofs, ein neuer Festivalort, und „eine echte Bereicherung für das Festival“, zählten jeweils 80 Gäste, das ebenfalls zwei Mal aufgeführte Abschlusskonzert im Schloss Bloemersheim jeweils 180: „Da hätten wir gut und gerne doppelt so viele Karten verkaufen können.“

Auch die öffentlichen Proben im Schirrhof verzeichneten mit durchgehend jeweils zehn bis zwanzig Besuchern eine rege Resonanz. „Es war immer wieder interessant zu beobachten, wie bei der Probenarbeit Besucher Feuer fangen für Stücke, zu denen sie bis dahin keinen oder wenig Zugang hatten, zum Beispiel zu dem Korngold-Sextett“, erzählte Hülshoff.

Das Streichsextett des 1897 geborenen Erich Wolfgang Korngold war eines der beiden Werke, die am Samstag auf dem Programm standen – dem „Tag der Wunderkinder“, wie Katharina Apel die Gegenüberstellung von Mendelssohns Quintett Nr. 2 und Korngolds Sextett op. 10 bezeichnete. Dass in diesem Jahr



Abschlusskonzert auf Schloss Bloemersheim. Es spielen Yannick Rafalimana, Klavier, Anna Heygster, Geige, und Alexander Hülshoff, Cello.

FOTO: PRÜMEN

auf Konzertpausen verzichtet werden musste, erwies sich als reizvoller Nebeneffekt, der die Kontraste, aber auch die Gemeinsamkeiten der beiden Stücke deutlich werden ließ.

Mendelssohn schrieb sein Quintett 1845 im Auftrag des Violinvirtuosen Ferdinand David. Als Konzertmeister des von Mendelssohn geleiteten Gewandhausorchesters hatte dieser sich ein Werk „in stilo moltissimo concertissimo“ erbeten, und dem Wunsch nach orchestraler Fülle ist Mendelssohn unverkennbar nachgekommen. Das Festivalquintett mit Nitzan Bartana und Timothy Braun (Violinen), Simone von Rahden und Roland Glassl (Violen) sowie Alexander Hülshoff (Violoncello) bescherzte dem Publikum eine von leuchtendem, voluminösem Klang geprägte Interpretation, zupackend und feinnervig zugleich, mit dichter und

INFO

Die 18. Ausgabe ist bereits in Planung

Corona-Format Nachdem es 2020 pandemiebedingt abgesagt worden war, fand das Kammermusikfest Kloster Kamp in diesem Jahr in einer verkleinerten Version mit neun Musikerinnen und Musikern und vier Konzertprogrammen an drei Konzertstätten statt.

2022 Im nächsten Jahr wollen die Veranstalter zur normalen Anzahl der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler sowie der Konzerte zurückkehren. Geplant ist die 18. Ausgabe des Festivals vom 31. Juli bis zum 7. August 2022.

reifer Gestaltung der Themen und berücksichtigen Abstufungen in der dynamischen Klangpalette.

Ein außergewöhnliches Gespür für die effektvolle und expressive Klangsprache Korngolds bewiesen anschließend Anna Heygster und Timothy Braun (Violinen), Roland Glassl und Simone von Rahden (Violen) sowie Katharina Apel und Alexander Hülshoff (Violoncelli) im Sextett des bei der Entstehung erst 17-jährigen Korngold. Mit großer Lust am Fabulieren, an immer wieder ausweichenden Harmonien, überraschenden Berg- und Talfahrten und mit klanglichen Grüßen an Gustav Mahler überzeugte das Ensemble durch ein klanglich fein abgeschattiertes und von geschmeidigem Rubato bestimmtes Spiel.

Die Erfolgsserie fand im Abschlusskonzert ihre Krönung in

Antonín Dvoráks Trio op. 26, einem viel zu selten gespielten Werk, dem der Pianist Yannick Rafalimana, die Geigerin Anna Heygster und der Cellist Alexander Hülshoff mit einem wunderbar aufeinander abgestimmten und herrlich kantablen Zusammenspiel die angemessene Würde erwiesen. Das Finale gehörte Robert Schumann und dessen Quartett op. 47: ein triumphierender Schlusspunkt, in dem Roland Krüger sich am Klavier diplomatisch zurückhaltend und zugleich überaus souverän gegen die geballte Frauenpower von Nitzan Bartana (Violine), Simone von Rahden (Viola) und Katharina Apel (Violoncello) und ihr grandioses Zusammenspiel durchzusetzen vermochte.

Für alle Ensembles gab es tosenden Applaus und begeisterte Bravorufe.